

Lepidopterologische Mittheilung

von

Joseph v. Franzénau,

k. k. Bergverwalter zu Nagyág.

Die freundliche Beurtheilung meiner Lepidopteren-Sammlung im Juli-Hefte dieser Blätter, wodurch ich zugleich an mein schon lange gegebenes Versprechen erinnert werde, lässt mich nun in der That nicht weiter zögern, jene Arten hiermit bekannt zu machen, die seit dem Erscheinen des Lepidopteren-Verzeichnisses in Nr. 4 des ersten Jahrganges dieser Mittheilungen als bisher in Siebenbürgen nicht beobachtet, hier aufgefunden wurden. Es sind dieses:

Lycaena hypothoë	Simira nervosa
„ eumedon	Xanthia evidens
Zygaena Stentzii	Cosmia ambusta
Sesia stomoxiformis	Eriopus pteridis
„ mutillaeformis	Cerastis vaccinii var. polita
„ spheciformis	Xylina conformis
Deilephila nerii *)	Cleophana rectilinea
Sphinx ligustri **)	Cuculia fraudatrix
Harpia Milhauseri	Abrostola amethystina
„ ulmi	Plusia ni (aus der Raupe gezogen)
Notodonta tremulae	Erastria candidula
Cossus pantherinus	Anthophila comunimacula
Euprepia grammica	Catocala nymphaea
Acronicta ligustri	Enomos flexularia
Kymatophora bipunctata	Sidonia conspersaria
Agrotis crassa	Acidalia rhamnata
„ trux	Cidaria reticulata
„ } saucia	Scopula sticticalis
„ } v. aequa	Heterogena asselana und noch
Noctua augur	eine grössere Anzahl un-
„ Dahlii	bestimmter Microlepidopteren.
Polia xanthomista	
Mamestra repanda	

*) Nach H. E. A. Bielz bei Klausenburg auf Nerium Oleander mehrmals gefangen.

**) Von E. A. Bielz auf blühender Siringa persica bei Hermannstadt und ausserdem auch bei Klausenburg mehrmals auf derselben Pflanze gefangen.

Der grössere Theil der hier aufgeführten Arten gehört zu den selteneren, die meisten fi g ich nur einzeln, und zwar diejenigen, deren Fundort nicht besonders bezeichnet wird, in der nächsten Umgebung von Nagyág.

Die Erziehung der *Plusia ni* aus der Raupe, welche in meinem Blumengarten auf niedern Kräutern gefunden wurde, habe ich meiner Frau zu danken. Ich hielt diese Raupe mit meinen jungen Freunden für die der gemeinen *P. gamma*, welcher sie sehr ähnlich ist, und wollten sie vertilgen, sie wurde aber in entschiedenem Schutz genommen und durch meine Frau selbst erzogen. Den 17. October 1851 erhielt ich daraus diese schöne Eule, welche nach Treitschke und Freyer noch nie aus der Raupe gezogen und sonst nur in den wärmern Ländern gefunden wurde. Beide Herrn geben als Flugzeit die Sommermonate an, ich erhielt sie, wie gesagt im October. Freyers Zeichnung ist, wie überhaupt beinahe Alles in diesem ausgezeichneten Werke, vollkommen gut getroffen. Die Raupe der *P. ni* wurde bei mir mit *Urtica* u. a. niedern Kräutern erzogen; die Puppe und das Gespinst sind ganz der *P. gamma* gleich. Zu dunkel ist nach einem Exemplar in den *Papillons d' Europe* Fig. 595 der Schmetterling vom Verfasser abgebildet worden. Borkhausen und alle ältern Autoren erwähnen diese Art gar nicht.

Grosse Freude machte mir die Ueberzeugung, dass *Cuenlia fraudatrix* auch zu den Siebenbürger Schmetterlingen zu zählen ist. Diese neuere Entdeckung im Uralgebirge, welche dort im Juni Abends auf Disteln gefangen wurde, und die nach Eversmann vielleicht *C. pontica Boisd.* sein könnte, nach dem vortrefflichen neuesten Verzeichnisse von Heidenreich (Leipzig 1851) aber auch noch mit *C. pyrethri Friv.* identisch ist, — erhielt ich am 6. Juni Abends gleichfalls auf Disteln im Gyogyer Bade, einer für Schmetterlinge höchst ausgezeichneten Lokalität. Es ist unser Thier gewiss *C. fraudatrix* und genau mit der schönen Zeichnung und Beschreibung in Freyers neuern Beiträgen V. Band Tafel 388 Fig. 3 übereinstimmend.

Von der sehr seltenen *Harpia Milhauseri* ist mir nur eine Raupe zugekommen; *H. ulmi* wurde den 24. Juni d. J. gleichfalls in der Gyogyer Gegend von Ulmbüschen schon erwachsen in vielen Exemplaren herabgeklopft, die sich alle sehr leicht erziehn liessen und verpuppten.

Euprepia grammica, *Noctua augur*, *Xylina conformis* und *Cleophana rectilinea* sind mir von einem meiner jungen Freunde (Bergschüler Pittner) nebst andern schönen Arten aus Verespatak zugesendet worden.

Agrolis crassa, *Sidonia conspersaria* und *Lycæna eumedon* gehören der Ebene an, und sind durch Bergschüler Schleiß aus Maros-Ujvár mir zugekommen.

Das Vorstehende liefert wohl einen entschiedenen Beleg dafür, wie viel der Arten unserm schönen Siebenbürger Lande noch eigenthümlich sein mögen, wenn auch bei uns endlich einmal mehr Sinn für diesen herrlichen Zweig der Naturwissenschaften rege und an mehreren Orten beobachtet und eingesammelt wird.

Indessen wird durch mein lepidopterologisches Collegium *) das Möglichste geleistet, — nach und nach erhalten Einzelne daraus an verschiedenen Orten im Lande, oder den Nachbars-Provinzen ihre neuen Bestimmungen, wo sie ihre Gegend durchforschen und an das Centrale fleissig einliefern, während sich im Ort selbst aus der frischen nachwachsenden Jugend, deren ganze Erziehung auf Liebe und Sinn für Naturwissenschaften basirt ist, alljährig neue Kräfte heranzubilden.

Die Jahre 1851 und 1852 zähle ich übrigens in Bezug des Schmetterlingsfanges zu den besonders günstigen und gewiss nicht geringen Antheil hat daran die ausgezeichnete Meisterschaft meiner jungen Lepidopterologen, die es in Wahrheit zu ganz assessorischen Erfolgen brachten. Ich bleibe gewiss noch unter der Zahl, wenn ich sage, dass dieses Jahr (1852) über 12000 Schmetterlinge durch 42 Fänger in 1109 Tag- und Nachtexkursionen eingebracht wurden und sehe mich zugleich veranlasst, über die Art unseres Fangens und die wichtigsten Fundorte hier Einiges zur Sprache zu bringen.

Bei den Tagfaltern und Allem, was bei Tage fliegt, lässt sich wohl von der allgemein üblichen Weise des Fangens mit Kötscher und Scheere nicht abgehen; es ist aber gewiss von anziehendem Interesse, wie und wo wir bei den übrigen Schmetterlingen unsere Fänge ausüben, da ich unsere Fangmethode nirgends auch nur annähernd erwähnt finde, und doch mancher Sammler und Naturforscher dieselbe ebenfalls mit Erfolg in Anwendung bringen könnte, daher ich dieselbe hiemit ausführlicher mitzutheilen mir erlaube.

Der Nachtfalterfang ist das herrliche Revier, in welchem meine begeisterten Naturforscher excelliren. Es wird

*) Der Herr Verfasser hat das Glück durch die Schüler der Bergschule zu Nagyág die eifrigste Unterstützung und Förderung seiner Studien zu finden, ein Glück, das in gleichem Masse wohl den wenigsten Naturforschern zu Theil wird. Ann. d. Red.

zwar überall mitunter auch bei Nacht auf duftenden Blumen gefangen, der grösste Theil der Noctuen aber gewöhnlich bei Tage schwärmend, oder höchstens Abends erhascht. Von 8 bis 10 Uhr Nachts ist jedoch die ergiebigste Zeit; eine dunkle, trübe, feuchte, nebelige Witterung insbesondere wünschenswerth, am besten ein kleiner Sprühregen.

Die ganze Ausrüstung meiner Sammler ist das brennende Grubenlicht, eine Tabakspfeife oder Zigarre, dann einige kleine Schächtelchen für den Fang, und eine grössere Schachtel mit Korkboden für das Aufbewahren der gefangenen Schmetterlinge, welche auch wohl nur im Hute nach Hause gebracht werden können.

Nach allen Richtungen wird ausgezogen, höher auf das Gebirge und die Felsenspitzen, oder hinab in die Thäler, Schluchten und die ebene Gegend, wo bereits bekannte gute Fangplätze sind. Ein Theil der Sammler schreitet nun langsam und behutsam in den duftenden Blumen vorwärts, ein anderer stellt sich an schon bestimmte Bäume auf, welche durch die darauf befindlichen dichten Colonien von Blattläusen (Aphis) die herrlichsten Fundorte geben. In beiden Fällen werden durch einzeln fallende Lichtstrahlen dem geübten Sammlerblicke die duft- oder honigsaugenden Schmetterlinge entdeckt, die nun, ohne Blume oder Blatt durch eine ungeschickte Berührung vor der Zeit zu bewegen oder zu erschüttern, mit einem leichten Schlag in die darunter gehaltene offene kleine Schachtel geschneilt und, nachdem diese rasch zugemacht, in derselben durch 4 — 5 tüchtige Züge von Tabackrauch betäubt werden. Auf diese Art wird fortgefahren zu sammeln, so lange man kleine Schachteln hat; aber auch mit einer einzigen derselben lässt sich eine ganze Nacht hindurch sehr ausgiebig fangen, da schon 15 Sekunden genügen, den Schmetterling ganz zu betäuben, der nun unbesorgt auf die flache Hand herausgestürzt, mit aller Ruhe und ohne Anwendung eines Druckes aufgespiesst werden kann. Wer da weiss, wie wild und ungefügig eine grosse Anzahl der Nachtschmetterlinge in den Fanginstrumenten ist, wie schnell insbesondere ihre zarten Schöpfe abgewischt werden und ihr Flügelstaub verschwindet, den kann unsere einfache und selbst für ungeübte Fänger überaus leichte und bequeme Fangweise wohl nur sehr willkommen sein. Jeder einzelne Schmetterling wird dadurch so rein und unversehrt erhalten, als er nur immer zur Zeit des Fanges in der Natur gewesen und, wenn einer oder der andre nicht schon früher abgestossen oder verpflogen war, unterscheidet er sich durch nichts von den aus der Raupe Erzogenen.

Besonders angenehm ist aber der Fang bei Blattläusen, die bekanntlich fortwährend Honig aus ihren Röhren um sich herum an Stamm, Aeste und Blätter spritzen, und dadurch eine reichgedeckte Tafel für eine Unzahl von Schmetterlingen bereiten, die in gemächlicher Ruhe bei ihnen einkehren und ihren Nektar schlürfen. Ich habe Flugplätze dieser Art noch nirgends erwähnt gefunden. Dass Ameisen, Fliegen, Käfer den Blattläusen nachziehen, ist wohl allgemein bekannt; meines Wissens aber noch nicht, dass diess auch insbesondere die Schmetterlinge thun und es hat mir eine besondere Freude gemacht, hiedurch sehr ausgezeichnete Naturforscher, die mich mit ihrem Besuche erfreuten und beehrten, wahrhaft überrascht zu haben. Bäume mit Blattläusen (und wohl jeder Baum oder Strauch wird so ziemlich seine eigne Gattung besitzen) findet man am leichtesten durch die Ameisen; wo nämlich diese zahlreich am Stamme in Bewegung sind, darf man auch sicher auf Blattläuse rechnen. So entdeckte ich nahe bei meiner Wohnung einen wilden Birnbaum, der die herrlichste Ausbeute bot. Einer meiner jungen Naturforscher machte sich noch gelegener, er impfte sich in seinem Garten auf Weiden Blattläuse dieser Gattung ein und fing darauf den ganzen Herbst hindurch manches Gute. Weiden haben sich überhaupt bis nun noch als die vorzüglichsten Fundorte in dieser Beziehung erwiesen und, wie ich glaube, besonders solche, welche an Bächen oder nahe am Wasser stehen. Diese Art von Blattläusen dauert auch am längsten aus. Sie war dieses Jahr noch am 22. Dezember in grosser Menge an den Zweigen vorhanden und es ist gewiss merkwürdig, dass noch am 18. Dezember d. Jahres wo gerade Regen und milderes Wetter eingetreten war, hierauf *Caradrina cubicularis*, *Cerastis vaccinii* mit der var. *spadicea* und der gewöhnlichen var. *polita*, dann in grosser Anzahl *Cerastis silene* ganz rein gefangen wurden. Alle diese Arten kommen im Spätherbste vor, wurden aber noch kaum irgendwo so spät und, nachdem schon Schnee im Gebirge gefallen, im Freien ihrem Genüsse nachliegend gefunden. — Voriges Jahr dauerte mir dieser Fang durch Blattläuse bis 22. November, später liess ich dann nicht mehr nachsehen.

Vieles Werthvolle habe ich in den letzten zwei Jahren durch diese Fangmethode erhalten. Wenn längst schon alle Blumen abgeblüht haben, sind Blattläuse eine unversiegbare Quelle der Nahrung für Schmetterlinge, insbesondere Nachtsschmetterlinge aller Art, welches gewiss etne werthvolle Wahrnehmung für den Sammlerfleiss der Lepidopterologen sein dürfte.

Als tägliche, sehr eifrige Gäste der Blattläuse fand ich mit Ausnahme ganz gemeiner Arten insbesondere: *Acronicta alni*, *tridens*, *auricoma* und *ligustri*, *Bryophila ereptricula*; *Agrotis rectangula*, *ruris*, *saucia* cum var. *aequa*, *signifera*, *tenebrosa* und *nagyagensis*; *Amphipyra livida*; *Noctua baja*, *umbrosa*, *C. nigrum*, *depuncta*, *rhomboidea* und *flammatra*; *Triphaena comes*, *subsequa*, *fimbria* und *lignogrisea*; *Hadena lutulenta* und *satura*; *Miselia conspersa* und *comta*; *Polia serena*, *polymita* und *xanthomista*; *Apamea nictitans*; *Mamestra furva*; *Mythimna turca* und *texta*; *Orthosia lola*, *macilentata* und *nitida*; *Caradrina glaucosa*, *lenta*, *superstes* und *bilinea*; *Leucania pallens*, *vittellina* und *comma*; *Xanthia citrigo*, *aurago*, *sulfurago*, *silago* und *evidens*; *Cosmia acetosellae* und *retusa*; *Cerastis rubiginea*, *dolosa* und *serotina*; *Xylina vetusta*, *exoleta* und *putris*; *Cleophana hyperici*, *Cucullia absynthii*; *Plusia orichalcea* und *circumflexa*; *Heliothis peltigera*; *Mania maura*; *Catocala electa* u. s. f. meist in Mehrzahl oder in Menge, wovon dann immer das Beste und Reinste ausgewählt und das Uebrige freigelassen ward. Hier fing man mir auch die so seltene *Catocala elocata* mit gelben Hinterflügeln, wobei allerdings eine grössere Schachtel und mehr Tabackkrauch nothwendig wurde.

Meine eingeübten, jungen Freunde klettern auch wohl so behutsam als möglich auf höhere, mit Blattläusen besetzte Bäume hinauf, wo sie sich anfangs einige Minuten im Finstern ruhig verhalten, um die durch die Bewegung weggeschreckten Falter sich wieder sammeln zu lassen (was sehr bald geschieht), dann oben ein schwaches Licht machen und so oft das Interessanteste an Spitzen der Bäume erhaschen. Schnell und behende muss dieser Fang allerdings ausgeführt werden, da ein Theil unmittelbar vom Licht getroffen wegfliht oder zur Erde fällt, ein anderer Theil aber eiligst hinter Blätter und Aeste in das Dunkle sich zieht. Hat man es darauf wieder für einige Zeit finster gemacht, so ist eine ziemliche Anzahl der Schmetterlinge von oben auf die dunkelsten Stellen herabgekommen und kann hier mit dem nun angezündeten Grubenlicht abermals weggefangen werden. An einem einzigen Baume kann man auf diese Art eine Stunde ganz angenehm zubringen und sehr Vieles fangen, wenn man zeitweise alle Lichter auslöscht und sich bis zum erneuerten Fange ruhig verhält.